№ 4053. Montag, 28. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Die vortragenden Räthe bei dem K. Ministerium für Handel 2c., Geh. Regierungsräthe Kieschke und Eck zu Geh. Ober-Regierungsräthen, Geh. Postrath Wiebe zum Geh. Ober-Postrath, und Geh. Baurath Grund zum Geh. Ober-Baurath zu ernennen; dem Bergrath Germelmann zu Clausthal den Charakter als Ober-Bergrath zu verleihen; den bisherigen Domherrn Richter in Posen zum Domcapitular an der Kathedralkirche zu Trier zu ernennen; dem practischen Arzt 2c. Dr. Schroell in Erfurt den Charakter als Sanitätsrath, so wie den bisherigen Beigeordneten Weiße zu Naumburg a. S. als Bürgermeister der genannten Stadt für die Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Jan. General v. Manteuffel, welcher wiederholt wegen geschwächter Gesundheit um seine Entlassung gebeten hat, ist unter Beibehaltung der Stellung eines Generaladjutanten, vom Commando des 9. Armee-Corps entbunden worden. Behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit ist er auf die Dauer eines Jahres von jeder andern Dienstleistung dispensirt worden. General-Lieutenant v. Manstein, welcher das Commando des 9. Armee-Corps übernimmt, ist noch nicht definitiv zum commandirenden General ernannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Jan. Gutem Vernehmen nach wird Herr Langrand-Dumonceau aus Brüssel hier erwartet, um mit der Regierung einen Plan zur Amortisation der österreichischen Staatsschuld zu vereinbaren.

Paris, 25. Jan. Der „Etendard" erklärt ebenfalls die Nachricht, Belgien, die Niederlande und die Schweiz ständen gegenwärtig zum Behufe des Abschlusses einer Zolleinigung mit Frankreich in Unterhandlungen, für vollständig erfunden.

Die „France" erwähnt verschiedener Gerüchte über eine Ermordung des Königs von Italien, und bemerkt dazu, kein Telegramm rechtfertige derartige Gerüchte, sie müssen daher als jeder Begründung entbehrend angesehen werden.

Paris, 27. Jan. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom 25. d., durch welches der Senat und der gesetzgebende Körper zum 14. Febr. einberufen werden.

Rom, 25. Jan. Das „Giornale di Roma" dementirt die Nachricht, der Papst habe dem Project über den Verkauf der Kirchengüter und der Abmachung zwischen der italienischen Regierung und dem Hause Langrand-Dumonceau zugestimmt.

Florenz, 25. Jan. Die über eine Ermordung des Königs von Italien verbreiteten Gerüchte sind vollständig grundlos.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stand der Bericht des Deputirten Giacomelli über die Petition von Bürgern aus Ankona auf der Tagesordnung, welche die Entlassung von zwölf in den päpstlichen Gefängnissen seit mehreren Jahren schmachtender Bürger erbittet. Der Minister des Auswärtigen erklärte, er sei mit der Angelegenheit beschäftigt, glaube aber für den Augenblick keine weiteren Erläuterungen geben zu müssen. Die Petition wird dem Minister des Auswärtigen zur Berücksichtigung überwiesen. Der „Nazione" zufolge hat Oesterreich den Ministerialrath Lognado zum Abschlusse des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Italien deputirt.

Madrid, 25. Jan. Die „Epoca" erklärt die Nachricht für unrichtig, England habe dagegen Protest eingelegt, daß der „Tornado" für gute Beute erklärt sei.

Madrid, 26. Jan. Ein königl. Dekret befiehlt die Reorganisation der Armee und setzt deren Effectivbestand auf 200,000 Mann fest. Die Armee wird in drei Kategorien getheilt, deren erste das stehende Heer, dessen Contingent von den Kammern fixirt wird, bildet. Die zweite besteht aus der aktiven Reserve, welche der Regierung zur Disposition steht und die dritte wird von einer nicht aktiven Reserve gebildet, welche durch ein besonderes Gesetz zu den Waffen gerufen werden muß. Die Provinzialmilizen werden abgeschafft.

Petersburg, 26. Jan. Ueber den Stand der Bauarbeiten an der russisch-amerikanischen Telegraphen-Verbindung wird gemeldet, daß die russischen Linien ihre Thätigkeit im Herbst 1867 beginnen werden. Die Recognoscirung und Ausmessung der Behringstraße ist beendet, die amerikanische Linie bis zur Behringstraße fertig gestellt worden. Auf sämmtlichen asiatischen Linien werden noch im laufenden Winter die Telegraphenstangen angefertigt und aufgestellt werden.

Odessa, 26. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß ein nordamerikanisches Kriegsschiff nach Kandia segelt, um Christenfamilien, welche nach Griechenland übersiedeln wollen, aufzunehmen.

Bukarest, 26. Jan. Die Kammer hat heute den Antrag der Finanzkommission bezüglich der Oppenheim'schen Anleihe abgelehnt und beschlossen, diese Anleihe als eine gesetzliche in das diesjährige Budget aufzunehmen.

Paris, 26. Jan. Nach Berichten aus Trikala in Thessalien vom 24. d. sind die von griechischen Journalen gebrachten Nachrichten, daß die Insurgenten in Thessalien und Epirus eine provisorische Regierung gebildet haben und daß ihre Anzahl täglich wachse, vollständig unbegründet. Thessalien und Epirus sind ruhig.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Bei Abgang der Depesche wurden gehandelt: Amerikaner $76\frac{7}{16}$ Gld., Credit-Actien $143\frac{3}{4}$, 1860er Loose $64\frac{7}{8}$, 1864er Loose $70\frac{1}{16}$, Wien $88\frac{3}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe 101. Die Haltung war eine sehr feste.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Effecten-Societät. Sehr fest. Preuß. Kassenscheine $105\frac{1}{4}$ Br., Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$ Br., Hamburger Wechsel $88\frac{1}{2}$ Br., Londoner Wechsel $118\frac{1}{8}$ Br., Pariser Wechsel $94\frac{1}{2}$ Br., Wiener Wechsel 89 Br., Amerikaner $76\frac{1}{4}$, Oesterreichische Bankantheile 650 Br., Oesterr. Credit-Actien 147, Darmstädter Bankactien $206\frac{1}{2}$ Br., Meininger Credit-Actien 93 Br., Hess. Ludwigsbahn $130\frac{1}{2}$ Br., 1854er Loose $56\frac{1}{4}$, 1860er Loose $65\frac{1}{4}$, 1864er Loose 71 Br., Kurhess. Loose $53\frac{1}{4}$ Br., 5% österr. Anleihe von 1859 $58\frac{3}{4}$ Oesterr. National-Anleihe $51\frac{1}{2}$, 5% Metalliques $43\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$% Metalliques $37\frac{3}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe $101\frac{1}{2}$.

Wien, 26. Januar. Abendbörse. Günstige Stimmung. Credit-Actien 164,00, Nordbahn 160,20, 1860er Loose 86,20, 1864er Loose 79,30, Staatsbahn 207,20, Galizier 220,00, Czernowitzer 185,50.

Wien, 27. Januar. Privat-Verkehr. Fest. Credit-Actien haussirend. Credit-Actien 165,30, 1860er Loose 86,25, 1864er Loose 79,50, Staatsbahn 207,40, Creditloose 132,25, Neues 5% steuerfr. Anl. 58,40, Napoleonsd'or 10,60.

London, 26. Jan. Aus New-York vom 23. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio $35\frac{1}{2}$, Bonds $107\frac{1}{2}$, Baumwolle $34\frac{1}{2}$.

London, 27. Jan. Aus New-York vom 25. d. Mts. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio $35\frac{1}{4}$, Bonds 107, Illinois 116, Eriebahn 66, Baumwolle 35. Raffinirtes Petroleum $30\frac{1}{2}$.

Auf dem Actienmarkt herrscht Panique. Mehrere Fallissements werden gemeldet.

Landtagsverhandlungen.

58. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Januar.

Erster Gegenstand der T.-O. ist die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Berathung der Petition, betr. Steuerüberbürdung. (Vergl. die gestrige Morgennummer.)

Abg. v. Hennig verliest ein ihm zugegangenes Schriftstück, worin zwei Vertrauensmänner, selbst Bäckermeister, welche den Petenten abzuschätzen haben, versichern, daß sie auf dem Landrathsamte die Erklärung zu Protocoll gegeben haben, daß das Einkommen des Petenten jährlich höchstens 2—300 Rthlr. betrage. Dies stehe in entschiedenem Widerspruch mit dem amtlichen Protocoll und den Erklärungen des Landraths Scharnweber, welcher gelöst werden müsse; dies werde aber am besten durch eine gerichtliche Untersuchung geschehen können.

Finanzminister v. d. Heydt wiederholt die gestern vom Regierungs-Commissar abgegebene Erklärung, daß er die Regierung in Potsdam beauftragt habe, durch einen besonderen Commissar die Sache untersuchen zu lassen; das Haus könne die Ueberzeugung haben, daß hiernach diejenige Entscheidung getroffen werde, welche die Gerechtigkeit erheische.

Abg. v. d. Schulenburg (Salzwedel) meint, daß der Abg. Landrath Scharnweber durch seine gestrige Rede alle Beschuldigungen widerlegt habe. Unter großer Heiterkeit der linken Seite des Hauses entwickelt er darauf seine Ansicht über das Petitionsrecht, das überhaupt etwas sehr Zweifelhaftes sei, und spricht schließlich sein Bedauern gegen die K. Staatsregierung aus, daß dieselbe nicht die selbstverständliche conventionelle Höflichkeit gegen den Landrath Scharnweber beobachtet habe, ihm Mittheilung davon zu machen, daß eine neue Untersuchung in der vorliegenden Sache angeordnet sei.

Finanzminister v. d. Heydt: Ich bedauere, auf die gute Lehre des Vorredners nicht eingehen zu können! Ich habe die Ueberzeugung, daß ich rechtmäßig verfahren und Niemand verletzt habe, und werde in Zukunft immer wieder so verfahren. Ob der Hr. Abg. Scharnweber erst hier Kenntniß von der Verfügung erhalten habe, überlasse ich ihm selbst zu sagen; ich bin nicht der Meinung. (Zischen rechts. Bravo links.)

Abg. v. Bonin: Die Majorität der Commisson hat sich für den Antrag auf gerichtliche Untersuchung entschieden, weil gerade derjenige Beamte, über den Beschwerde geführt worden war, mit der Untersuchung beauftragt wurde; das hat Hr. Scharnweber gestern selbst zugestanden. Gesetzlich ist die Steuerveranlagung Sache des Landraths, und wenn es auch in diesem Falle der Kreissekretär gethan hat, so mag dies wohl aus dem Grunde der Geschäftsüberhäufung geschehen sein, es war aber nicht ganz zulässig. — Der Abg. Scharnweber hat nun gestern auseinandergesetzt, daß die Landräthe angewiesen wären, thätig zu sein, die Stimmung in ihrem Kreise zu beobachten 2c.; dazu müßten sie jede Gelegenheit benutzen. Ich glaube aber, daß wohl kaum ein ungeeigneterer Zeitpunkt zu finden ist, sich über die politische Stimmung zu orientiren, als wenn es sich um Regelung der Steuerverhältnisse handelt. (Beifall links; Zeichen des Widerspruchs rechts und bei Hrn. v. Vincke-Hagen). Dies ist aber hier der Fall; ich halte dies hier für durchaus unpassend; und selbst wenn keine schlimme Absicht dabei vorgelegen hat, so liegt doch der Schein derselben deutlich vor. (Sehr wahr, links; Unterbrechung durch Lärmen auf der rechten Seite. Klingel des Präsidenten.) In dem Stadium, in dem sich die Sache nun heute befindet, ist es wohl kaum nöthig, noch darüber zu verhandeln. Die Staatsregierung hat den Wünschen der Commission auf wiederholte Untersuchung schon Rechnung getragen, bevor das Haus einen Beschluß gefaßt hat. Mit Rücksicht auf die bestimmte Erklärung der Staatsregierung dürfte deshalb eine motivirte T.-O. vollständig genügen. — Wenn nun auch noch die Aeußerung in dem Commissionsbericht bemängelt wird: „es sei der Steuerdruck vielfach empfunden worden und man könne es als notorisch annehmen, daß eine bedeutende Steigerung der Steuern in der letzten Zeit stattgefunden habe", so ist das wohl nach unseren Budgets, die fast alle Jahre erhöhte Einnahmen ergeben, erklärlich. Wenn dies aber abgeleugnet werden sollte, so wäre ich im Stande, aus meiner Erfahrung Fälle anzuführen, wo allerdings ein sehr bedeutender Steuerdruck durch Erhöhung der Steuer eingetreten ist; und es wäre doch wunderbar, wenn dies auf der conservativen Seite nicht ebenso empfunden würde; dies wäre doch wirklich eine Auffassung, die dem Petenten zur Seite stände. Nach alledem muß ich dabei beharren, daß der Commissionsbericht vollständig unparteiisch und sachgemäß abgefaßt ist; durch die Erklärung der Regierung halte ich aber die Sache für erledigt und ich bitte Sie deshalb, für die von mir vorgeschlagene motivirte Tagesordnung zu stimmen. (Zischen rechts, Bravo links; wiederholtes Zischen rechts ruft wiederum lebhaftes Bravo auf der linken Seite hervor.)

Abg. Scharnweber: Ich habe allerdings keine offizielle Nachricht über die erneute Untersuchung erhalten, es aber privatim durch den Decernenten der Regierung erfahren. Nach den Auslassungen des Hrn. v. Bonin muß ich bezweifeln, daß er selbst einmal Landrath gewesen ist, sonst müßte er wissen, daß die Geschäfte des Landraths so umfangreich sind, daß er sie nicht allein erledigen kann, sondern seinen Privatsekretair zu Hilfe nehmen muß. Selbstständig darf dieser letztere allerdings Niemand in der Steuer erhöhen; dies ist im vorliegenden Falle auch nicht geschehen; sondern ich habe Kenntniß davon erhalten, habe die Sache geprüft und gebilligt. — Ich muß ferner bemerken, daß der Angeklagte ich nicht bin, sondern mein Kreissekretär, daß ich also wohl in der Lage sein konnte, die Untersuchung zu führen.

Abg. v. Bonin: Dem letzten Herrn Redner bemerke ich, daß ich allerdings mehrere Jahre Landrath gewesen bin; und daß ich auch in meiner späteren langjährigen amtlichen Wirksamkeit vielfach Gelegenheit gehabt habe, Landräthe zu beobachten; kann aber versichern, daß mir dabei noch nie der Fall vorgekommen ist, daß wenn eine Beschwerde gegen einen Kreissekretär gerichtet wurde, diese nicht als gegen den Landrath und gegen die landräthliche Verwaltung gerichtet angesehen worden wäre. (Beifalls links, Zischen rechts; wiederh. Beifalls links. Abg. v. Vincke-Hagen hat, sichtbar mißvergnügt über diese Rede, während derselben mehrmals verzweiflungsvoll die Hände gen Himmel gestreckt; nach Beendigung der Rede steht er von seinem Platze auf, eilt zum Redner, und macht, wie aus seinen Gestikulationen deutlich erkennbar ist, demselben heftige Vorwürfe, welche aber Redner zurückweist. Als die linke Seite des Hauses dies bemerkt, bricht dieselbe in schallendes Gelächter aus, das erst durch die Glocke des Präsidenten niedergehalten wird.)

Abg. v. Bonin zieht das gestern gestellte Amendement zum Commissionsantrag zurück, hält aber den Antrag auf motivirte T.-O. aufrecht.

Finanzminister v. d. Heydt erklärt, daß die Staatsregierung die Regierung in Potsdam beauftragt habe, dem Landrath Scharnweber Kenntniß zu geben von der neuen Untersuchung; daß dies jetzt schon geschehen sein müsse, sei nicht nöthig, wenn es nur rechtzeitig erfolge; wie Abg. Scharnweber mitgetheilt, sei es ja auch bereits erfolgt.

Ref. Abg. Berger (Solingen) widerlegt in längerer Ausführung die gestern vom Abg. Scharnweber vorgebrachten Thatsachen durch neue Beweismittel, die ihm heute vor der Sitzung zugegangen sind und schließt sich nach den Erklärungen der Staatsregierung dem Amendement des Abg. v. Bonin zum Commissions-Antrage an.

Der vom Abg. Heise gestellte Antrag auf einfache Tagesordnung wird darauf abgelehnt; dafür nur die Conservativen und die beiden Abgg. v. Vincke; die vom Abg. v. Bonin beantragte motivirte Tagesordnung wird dagegen mit großer Majorität angenommen: dafür stimmt die ganze Linke (Fortschrittspartei, nationale Fraction und linkes Centrum), die Polen, das Centrum (katholische Fraction), die Altliberalen mit einziger Ausnahme des Abg. v. Vincke (Hagen), mehrere Conservative und der Finanzminister; dagegen nur ein Theil der Conservativen mit dem Abg. v. Vincke (Hagen).

Es wird alsdann angenommen die zwischen Preußen, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei abgeschlossene Convention v. 2. Nov. 1865, eine Petition auf Herabsetzung der Eingangszölle für leinen Garn der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso eine Petition des Geh. Rechnungsrathes a. D. Lametzky um Abstellung seiner ganz gesetzwidrigen Heranziehung zur Einkommensteuerzahlung.

Letzter Gegenstand der T.-O. ist das Schreiben des Hrn. Justiz-Ministers vom 31. December 1866 wegen Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung der, Beleidigungen des Abgeordnetenhauses enthaltenden Nr. 44 des in Gumbinnen erscheinenden „Bürger- und Bauernfreund". — Ref. Abg. Bering beantragt im Namen der Commission die beantragte Ermächtigung nicht zu ertheilen. — Ref. Abg. Bering verliest den betr. Artikel und findet darin keine Beleidigung. Außerdem sei es aber nicht gerathen, nach der Indemnität wieder Blätter „wegen ihrer Tendenz" zu verfolgen. Redner führt einige Kritiken über das Abgeordnetenhaus aus der „Provinzial-Corresondenz" an, im Vergleich zu welchen man gar nicht an eine Verfolgung des „Bürger- und Bauernfreundes denken könne. (Bravo!) — Abg. Frentzel führt verschiedene Spezalitäten an, ist jedoch wegen seiner Heiserkeit und der trotz wiederholter Ermahnungen des Präsidenten fortgesetzten Unruhe des Hauses durchaus unverständlich. — Abg. Graf zu Eulenburg: Ich bedauere, daß die Debatte so sehr auf das politische Gebiet hinübergespielt worden ist. Auch ich und meine Freunde werden für den Antrag des Referenten stimmen, aber nicht aus dem Grunde, weil keine Beleidigungen darin zu erkennen sind, sondern mit Rücksicht auf die Länge der Zeit, die seitdem verflossen ist, auf die unbedeutende Verbreitung des Blattes und um den alten Streit nicht wieder aufzufrischen. Es war aber die Pflicht der Staatsregierung, die Verfolgung zu beantragen, da der Artikel, in seiner ganzen Form überlegt, böswillig geschrieben ist und aus der ganzen Tendenz des Blattes hervorgeht, daß es dem Versöhnungswerk, wie dasselbe durch die Indemnität geschaffen, nicht zugeneigt ist. — Der Antrag des Referenten wird darauf fast einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Die Wahlrede des Hrn. Dr. Langerhans. I.

Die Wahlrede, welche Hrn. Dr. Langerhans aus Berlin den Danziger Wählern als Candidaten für das Norddeutsche Parlament empfehlen soll, liegt unsern Lesern jetzt vollständig vor (s. hinten). Auch diejenigen, welche Hrn. Dr. Langerhans nicht gehört haben, können sich jetzt ein Urtheil darüber bilden, ob diese Rede ihnen die Bürgschaft dafür

giebt, daß der Candidat unsern Stadtkreis im Sinne der Majorität der Wähler vertreten wird.

Von vorn herein muß es in die Augen springen, daß diese Wahlrede mehr den Character eines Angriffes auf die Mitglieder der nationalen Fraction des Abgeordnetenhauses trägt, als den einer Auseinandersetzung dessen, was Hr. Dr. Langerhans im Norddeutschen Parlament zu thun gedenkt. Das letztere scheint uns die Hauptsache zu sein; und gerade auf diesen Punkt hätte Hr. Dr. Langerhans, der doch der weit überwiegenden Zahl der hiesigen Wähler gänzlich unbekannt war, wohl etwas mehr Gewicht legen sollen.

Doch wir wollen hiervon gänzlich absehen; wir wollen die Wahlrede des Hrn. Dr. Langerhans und insbesondere ihren thatsächlichen Inhalt eingehender prüfen. Unsere Leser werden aus der einfachen Gegenüberstellung der Behauptungen des Hrn. Dr. Langerhans und der Thatsachen erkennen, in wie weit die Angriffe auf die nationale Fraction begründet sind.

Hr. Dr. L. macht den Nationalen drei Dinge zum Vorwurf. Zunächst ihr Verhalten in der Indemnitätsfrage. Die 24 Mitglieder der nationalen Fraction — sagt er — hätten den Ausschlag dafür gegeben, daß dem Ministerium Indemnität ertheilt werde, und er setzt sie dabei ausdrücklich in einen Gegensatz zur Fortschrittspartei. Weiß denn aber Hr. Dr. Langerhans gar nichts davon, daß bedeutende Mitglieder der Fortschrittspartei und des linken Centrums ebenfalls für das Indemnitätsgesetz, wie es von der Commission des Abgeordnetenhauses formulirt war, gestimmt haben?

Und was bezweckt dieser Thatsache gegenüber der Vorwurf, die Nationalen hätten „mit den Feudalen gestimmt“ und den „Ausschlag“ gegeben?

Der Vorgang ist folgender: Das Indemnitätsgesetz ist in der Sitzung vom 2. Septbr. v. J. mit 230 gegen 75 Stimmen angenommen und zwar stimmten dafür außer dem Präsidenten v. Forckenbeck von der Fortschrittspartei die Abgeordneten: Dr. Löwe, v. Kirchmann, Duncker, Dr. Paur, Aegerter, Dr. Siemens, Bassenge, Beck, Chomse, Hoffmann (Ohlau), Hoppe, Dr. Kalan v. d. Hofe, Dr. Kosch, Larz, Qual, Selten, Sommer und Weese und vom linken Centrum die Abgg. Grabow, v. Bockum-Dolffs, Thomsen, Stavenhagen, v. Bunsen, Allnoch, Andre, Bering, Borsche, Dahlmann, Drabich, Frank, Frech, Dr. Hummel, Dr. Jansen, Jüngken, Kratz, Kropff, Larenz, Machat, Overweg, Rumpf, Sachse, Schmitz, Schollmeyer, Sello, Seubert, Versen, Wartze, Willich, Wolff.

Das sind Thatsachen, über welche sich jeder Wähler aus den amtlichen stenographischen Berichten aufklären kann.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen der Conferenzbevollmächtigten über die noch nicht erledigten Detailfragen dauern noch fort. „Daß dagegen — schreibt man der „Wes.-Ztg.“ von Berlin — eine Vereinbarung über die wesentlichen Grundlagen und Forderungen der nationalen Einigung und über die naturgemäße Stellung Preußens in derselben“ erzielt ist, unterliegt keinem Zweifel. Diese Vereinbarung ist, wie es scheint, der Inhalt eines in der Montagssitzung der Conferenz unterzeichneten Protokolls. Der Abschluß des definitiven Unionsvertrages soll dagegen, wie ferner verlautet, vorbehalten bleiben, bis die Vereinbarung oder Berathung des Verfassungsentwurfes im Reichstage erledigt ist.

Ein anderer Artikel desselben Blattes hält es, da die Vertreter der kleineren Staaten gegen die hohen Militärlasten Einspruch erhoben haben, nicht für unmöglich, daß man schließlich zu dem Auskunftsmittel der Aufbringung der Bundeseinnahmen auf dem Wege der Bundesbesteuerung greifen werde.

* **Berlin**, 27. Jan. In der Versammlung der 203 Vertrauensmänner des 1. Berliner Wahlbezirks ist von der Majorität der Abg. Lasker (Mitglied der nationalen Fraction) zum Parlaments-Candidaten aufgestellt. Also selbst in Berlin werden jetzt Mitglieder der soviel geschmähten nationalen Fraction aufgestellt? So schnell hatten wir's nicht erwartet!

— Die „Ref.“ schreibt: Den Anhängern Joh. Jacoby's, welche sich in die verlebte Politik des passiven Widerstandes stürzen, wollen wir die Worte ins Gedächtniß rufen, durch welche ihr so hochverehrter Meister in seiner Königsberger Rede vom J. 1859 in Königsberg die demokratische Partei zu einem neuen thatkräftigen Wirken zu spornen suchte und um diesen Preis sich zur Unterstützung des altliberalen Ministeriums bereit erklärte. „Das Prinzip der Selbstbestimmung in seiner vollsten Strenge und Consequenz genommen, schließt jede Einwirkung eines fremden Willens, jedes Bestehen einer geschriebenen, den Menschen von außen bindenden Satzung aus, sagt Jacoby in diesen Reden. Eben so schließt das Prinzip der Gleichberechtigung jede Art der Bevorzugung durch das Gesetz, jeden Vorrang des Einen vor dem Andern, mithin die constitutionelle wie die absolut monarchische Staatsform aus. Man mißverstehe dies aber aber nicht! Also verhält es sich in der allgemeinen, ideellen Auffassung der Sache, in der Auffassung, die unabhängig ist von irgend einer bestimmten Zeit und Oertlichkeit. Andere Forderungen dagegen stellt an uns der Augenblick, die wirkliche Welt, Forderungen, denen wir uns weder entziehen können, noch wollen. Auch uns gilt des Dichters Mahnung:

„Leicht bei einander wohnen die Gedanken,
„Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“

Im Raume, d. i. in der Wirklichkeit, wo es um die praktische Durchführung jener Grundsätze zu thun ist, wo es sich darum handelt, sie auf eine bestimmte Zeit, auf einen bestimmten Ort anzuwenden — widersinnig wäre es da, wollte man auf die Bedingungen dieser bestimmten Zeit und dieses bestimmten Ortes keinerlei Rücksicht nehmen.“ Lassen sich diese Worte nicht noch treffender auf die Gegenwart, als auf die unbestimmte schwankende Zeit der neuen Aera anwenden? — Den Kredit, den die Demokratie damals dem Ministerium Hohenzollern-Schwerin gewährte, wird sie doch wohl mit mehr Fug und Recht dem Verfassungswirken ertheilen können, an dem die Vertreter von 28 Millionen Deutschen zu arbeiten haben, und das der Einheit des gesammten Deutschlands die Bahn zu bereiten vermag?

— Das „Fremdenbl.“ schreibt: Eine hiesige Zeitung hatte die Nachricht gebracht, daß in der vergangenen Woche wieder einige Cholera-Erkrankungen in Berlin vorgekommen und bei der Polizeibehörde als solche gemeldet seien. Wir sind in den Stand gesetzt, diese Nachricht als irrthümlich zu bezeichnen. Allerdings hatte ein Wundarzt einen Cholerafall angemeldet; die Feststellung hat jedoch das Unrichtige dieser Diagnose ergeben.

* Die sog. „Conservativen“ in Elberfeld haben die Candidatur des Präsidenten v. Forckenbeck von vornherein bekämpft und „werden sie — wie ihr dortiges Organ erklärt — nach Veröffentlichung seines Programms erst recht bekämpfen.“

* Stettin. Die hiesige „national-liberale“ Partei hat den Abg. Michaelis als Parlaments-Candidaten aufgestellt. Derselbe wird in nächster Zeit in einer Wählerversammlung in Stettin sprechen.

Crossen. Der frühere langjährige Abg. Kreisgerichtsrath Wachsmuth, Mitglied der Fortschrittspartei, dem ein Mandat für das Parlament angetragen ist, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es u. A. heißt:

„Früher bereits habe ich den Austritt Preußens aus dem Bundestage und dessen Sprengung am 14. Juni v. J. als den ersten und nothwendigen Schritt zur Herstellung besserer Zustände im deutschen Vaterlande begrüßt. Die thatsächliche Lage, wie sie seitdem durch die ruhmvollen, mit den schwersten Opfern erkauften Siege Preußens und seiner Verbündeten, durch die völkerrechtlich bindenden Friedensschlüsse geschaffen worden ist, kann ich allein unter den gegebenen Verhältnissen für das Fundament der weiteren Entwickelung erachten. Demnach ist mir die Mainlinie nicht eine Zerreißung Deutschlands, sondern der erste reale Boden, von welchem aus die Einheit Deutschlands gewonnen werden kann, die fortan jeder preußische Staatsmann, welcher Partei er auch angehöre, erstreben muß, so weit es nur irgend die Weltlage gestattet. Die versöhnlichen Schritte, welche das Ministerium in den letzten Sitzungsperioden des Landtages gethan hat, namentlich die Forderung der Indemnität und die Art und Weise, wie dasselbe sich kürzlich im Herrenhause über die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung unserer Verfassung ausgesprochen hat, berechtigen zu der Erwartung, daß die Rechte, welche diese Verfassung gewährleistet, nicht verkümmert werden sollen. Ich würde daher die Regierung Sr. Majestät in der Herstellung des Norddeutschen Bundes mit einer starken Centralgewalt unter erblicher Führung der preußischen Könige und mit einem aus allgemeinen directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervorgegangenen Parlament nach meinen Kräften unterstützen. Denjenigen meiner Mitwähler, welche mir ihr Vertrauen schenken und mit mir übereinstimmen, erkläre ich mich bereit ein Mandat anzunehmen und würde in der redlichen Arbeit für diesen erhabenen Zweck einen Ersatz für die Opfer finden, welche ich in meiner Jugend bereits für die große Idee der deutschen Einheit unter Preußens Führung gebracht habe.“

England. London, 25. Jan. Das Wetter ist frühlingswarm und der Wind hat sich zur Ruhe begeben. Trotzdem sind die gestern Abend fällig gewesenen deutschen Posten erst heute Morgen ausgegeben worden, und die Kabel-Telegraphie schweigt seit drei Tagen ganz und gar. Schuld daran sollen abermals die elenden Landlinien in Neufundland sein.

Spanien. Nach Briefen aus Madrid vom 21. Jan. hat das Kriegsgericht bereits sein Urtheil in der Angelegenheit Betreffs der geheimen Journale gefällt. Einer der Angeklagten wurde zum Tode verurtheilt und sofort erschossen.

Danzig, den 28. Januar.

* [Militairisches.] Sec.-Lts. v. Frantzius, vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, und Frhr. v. Funck, vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, sind zu Pr.-Lts., v. Unruh, Unteroff. vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, Will, Unteroff., und Drogand, char. Port.-Fähnr. vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, v. Byern, char. Port.-Fähnr. vom 1. Leib-Hus.-Regt., sind zu Port.-Fähnrs. befördert. Klawitter, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Danzig) 4. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 5, ist im stehenden Heere und zwar als Sec.-Lt. im 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 angestellt. Rode, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, als Major der Abschied bewilligt. Müller, Marine-Intendantur-Secretair, ist zum Geh. exped. Secretär und Calculator, Wägler, Marine-Secretariats-Assistent, Tettenborn, Secretariats-Assistent von der Intendantur des V. Armee-Corps sind zu Marine-Intendantur-Secretären ernannt.

* Von der Direction der Kgl. Ostbahn geht uns folgende Berichtigung zu: „Die in Nr. 4039 dieser Zeitung unter Danzig 19. Januar mitgetheilte Beschlagnahme eines preuß. Ostbahn-Güterzuges Seitens russischer Zollbeamten in Alexandrowo ist darauf zu reduziren, daß eine zollamtliche Beschlagung einzelner Collis bei der Ueberführung nach Rußland betroffen hat, für welche die Begleit-Papiere versehentlich in Thorn zurückgeblieben. Der befriedigenden, baldigen Regelung dieser Angelegenheit darf indeß mit Zuversicht entgegengesehen werden. Eine Defraudations-Strafe ist von der Königl. Verwaltung der Ostbahn nicht gefordert, geschweige denn erlegt worden. Bromberg, den 25. Jan. 1867. Königliche Direction der Ostbahn.“

* [Concert.] Das zweite der für wohlthätige Zwecke des hiesigen Frauenvereins veranstalteten Concerte des Instrumental-Musik-Vereins, unter Leitung des Hrn. Mäcklenburg, brachte an Orchesterwerken die Ouverture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, Mozart's G-moll-Sinfonie und die vierte Sinfonie (B-dur) von Gade. Dazwischen erfreuten die Herren Franke, Melms und Emil Fischer durch Gesangsvorträge, welche mit Dank und Anerkennung aufgenommen wurden. Frau v. Emmé-Hartmann sah sich durch Heiserkeit an der zugesagten Mitwirkung verhindert. Hr. Franke sang namentlich Beethoven's schwärmerische, den süßesten Gesang athmende „Adelaide“ in sehr gefühlvoller Weise. Hr. Melms brachte sein schönes, weiches Organ, um dessen vorzügliche Höhe ihn mancher Barytonist beneiden könnte, mit vortrefflicher Wirkung zur Geltung, sowohl in dem Lindner'schen Liede: „Du klarer Stern“, als in der dankbaren Arie aus „Maria de Rudenz“ von Donizetti. Hr. Emil Fischer, mit seltener Liebenswürdigkeit stets bereit, sein bedeutendes Gesangstalent auch außerhalb der Bühne liegenden Zwecken zu widmen, sang die in jeder Beziehung mit einander contrastirenden Lieder: den „Doppelgänger“ von Schubert und „am Neckar, am Rhein“ von Abt, mit bekannter Gediegenheit und künstlerischer Charakteristik. — An die Orchesterwerke war wieder viel Fleiß gewendet worden. Ref. hörte die beiden Sinfonien. In der Mozart'schen G-moll-Sinfonie hätten die Geigen im Ganzen mehr Energie entwickeln können, da der Glanz des Werkes sich hauptsächlich auf die Streichinstrumente basirt. Die schwungvolle Menuett würde durch ein mehr animirtes Tempo an Zug gewonnen haben. Auch das Finale erfordert einen lebhafteren Pulsschlag. Im Uebrigen ging die schöne Sinfonie recht glatt von Statten, auch mit lobenswerther Berücksichtigung der dynamischen Vorzeichnungen. Nicht minder documentirte die Sinfonie von Gade ein sorgsames Studium. Das Werk ist nur von mäßiger Erfindungskraft, enthält aber manche fesselnde Eigenthümlichkeiten und sinnige Züge, welche von dem poetischen Gemüthe des talentvollen Tonsetzers zeugen. Ein besonders glücklicher Wurf ist das Adagio, mit seiner breit ausathmenden, sympathisch berührenden Cantilene. Die Orchestrirung ist meisterhaft, eben so interessant als farbenreich. M.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke nur bei Tage.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 26. Jan.] 1) Der Schiffszimmergeselle Fr. George wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in nicht öffentlicher Sitzung mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

2) Der Einlieger Franz Wolski aus Sianowskahutta hat in der Prozeßsache Weidemann wider ihn den Manifestationseid geleistet und in dem dabei überreichten Vermögens-Verzeichnisse mehrere ihm eigenthümlich gehörige Sachen nicht benannt und zwar eine Kuh, ein Bettgestell, ein Essenspind, eine Rodehacke und eine Sense. Er ist deshalb wegen Meineides angeklagt und schützt Rechtsunkenntniß vor. Er habe die Sachen zur Zeit der Eidesleistung zwar besessen, sie aber nicht als sein volles Eigenthum betrachten können, weil die Kuh wegen rückständiger Miethe verpfändet, die Sense und Rodehacke in der Wirthschaft unentbehrlich gewesen; das Essenspind sei ihm einmal abgepfändet und von seiner Ehefrau, mit welcher er in Gütergemeinschaft lebe, in der Auction zurückgekauft, also deren Eigenthum gewesen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus.

* Vor dem jetzt tagenden Schwurgericht werden noch folgende Anklagesachen zur Verhandlung kommen: am 30. Jan.: 1) gegen den Maurergesellen Thomas Hollmann wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger J.-R. Weiß; 2) gegen die separirte Mühlenbaumeister Louise Krüger wegen Wechselfälschungen und Betruges, Verth. R.-A. Lindner; am 31. Jan.: gegen den Knecht Brczinski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verth. J.-R. Liebert; am 1. Febr.: 1) gegen den Eigenthümer Sal. Peters wegen wissentlichen Meineides, Verth. J.-R. Liebert; 2) gegen die unverehelichte Dorothea Dettloff wegen einfachen Diebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung, Verth. R.-A. Lipke; am 2. Febr.: gegen den Arbeiter August Frd. Zachel wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Verth. J.-R. Besthorn.

= Im Locale zu Alt-Weinberg entspann sich gestern Abend während des Tanzes zwischen zwei anscheinend dem Arbeiter- resp. Handwerkerstande angehörenden Personen ein Streit wegen der Tänzerinnen, der zum Schlusse in eine Schlägerei mit Anwendung von Messern ausartete.

= Am Sonnabend Abends 5 Uhr wurde in der Langgasse von einem vorüberfahrenden Müllkarren ein in Petershagen wohnender Arbeiter übergefahren, wodurch derselbe mehrere Verletzungen erhielt. — Gestern früh gegen 8 Uhr wurde auf der Straße an der Reitbahn eine Frau durch ein vorbeipassirendes Fuhrwerk (einem Fleischer in Hohenstein gehörig) übergefahren und ebenfalls erheblich verletzt.

= In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag versuchte ein Arbeiter in den Güterschuppen auf hiesigem Bahnhofe einzubrechen, wozu er sich mit verschiedenen sehr starken Brechwerkzeugen versehen hatte. Er hatte gehört, daß eine Masse Bernstein dort lagere. Der Einbruch wurde durch den Bahnhofsnachtwächter noch rechtzeitig ermittelt und der Einbrecher festgenommen.

* Die Frühjahrsprüfungen für Schiffer beginnen in der hiesigen Navigationsschule am 18. Februar.

* Dirschau, 28. Jan. In einem öffentlichen Aufrufe „an die Wähler des Stargardter und Berenter Kreises“ wird von einem Comité „in Berücksichtigung aller in unserm Wahlkreise in Betracht kommenden Verhältnisse“ der Herr Domprobst Herzog in Pelplin zum Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament vorgeschlagen. Derselbe wird als ein Mann bezeichnet, der für die Bildung eines Norddeutschen Bundes unter preußischer Führung entschieden eintrete.

Rede des Herrn Dr. Langerhans.

(Nach Aufzeichnungen von Mitgliedern des stenographischen Vereins.)
(Schluß.)

Ich habe einen Theil meiner Ansichten hierdurch entwickelt, so daß ich jetzt wohl unmittelbar dazu übergehen kann, über meine Stellung im Norddeutschen Parlament zu sprechen, wenn ich Mitglied desselben werden sollte. Ich halte es für den Abgeordneten im Norddeutschen Parlament für erforderlich, daß er vor Allem möglich viel kaltes Blut besitze. Meine Herren, schon oft ist die Idee der deutschen Einheit an das deutsche Volk herangetreten und, meine Herren, welches Herz schlägt nicht schneller und wessen deutsches Blut kommt nicht mehr in Wallung bei der großen Idee der endlichen Einigung Deutschlands! Wie oft haben wir es erlebt, daß die Nation erhebliche Opfer gebracht hat, die Erfolge sehen wir heute. Wir müssen um so kaltblütiger sein, wenn wir sehen, von wem die Ideen und Pläne zum Parlamente ausgehen. Die Pläne gehen von dem Ministerium aus, das der Entwickelung der Freiheit in unserem Vaterlande entgegensteht. Wir wissen vorläufig weder etwas von den Befugnissen noch von der Macht, die man dem Parlamente beizulegen gedenkt. Vielleicht, m. H., denkt man uns etwas Parlamentarismus zu geben, während in inneren und äußeren Angelegenheiten die Regierung ihren Gang fortgeht. M. H., für ein solches Norddeutsches Parlament würde ich mich nicht erwärmen können! Vielleicht will man aber einen ehrlichen norddeutschen Bund zu Stande bringen und in diesem Falle ist es nothwendig, daß dem Parlament etwas Macht gegeben wird, damit von den kleineren Staaten und ihren Höfen nicht fortwährend gegen Preußen, als Führer des Bundes, Intriguen und Angriffe gestellt werden. M. H., es ist ja selbstverständlich, daß die Macht des Staates, der an der Spitze des Norddeutschen Bundes steht, mit der Macht des Parlaments wachse. Möglicherweise, m. H., gilt es nur die Abwehr von Gesetzen, die uns schädlich sein können, wie z. B. die Bewilligung eines 10jährigen Militärbudgets oder die Festsetzung bestimmter Steuereinnahmen für die Haltung des Militärs, oder die Aufstellung von Grundrechten, die einen Theil unserer Rechte beschneiden würden. Auch selbst in diesem Falle, m. M., müssen Sie wählen und müssen Sie zuverlässige Abgeordnete wählen! Aber, m. H., ich habe mehr Hoffnung zu dem Norddeutschen Parlamente und zu den Erfolgen, die das Norddeutsche Parlament haben wird und ich habe Hoffnung aus zwei Gründen, einmal, weil das allgemeine und gleiche Wahlrecht angenommen ist und zweitens, weil ich hoffe, daß durch gute Wahlen die Stimmung des Volkes so gehoben wird, daß sie einmüthig und mächtig wird. Also, m. H., ich erkläre Ihnen, ich werde mitwirken, treu mitwirken an der festen Constituirung eines Norddeutschen Parlaments, selbst für den Fall, daß man nicht gleich das ganze Deutschland hineinziehen könnte und obgleich ich einsehe, daß das Nordd. Parlament und das preußische Parlament zweite Mächte sind, die sich eigentlich einander ausschließen, weil das eine Parlament ungefähr so viele Wähler vertritt wie das andere und wenn das eine Parlament an Geist und Kraft größer ist, als das andere, es leicht zu Kämpfen kommen kann. Aber wie ich Ihnen schon gesagt habe, ich hoffe, es kommt nicht dahin; ich hoffe, es kommt dahin, daß man sich nur für den Augenblick auf den Norddeutschen Bund beschränkt, wenn das andere Deutschland davon ausgeschlossen bleiben sollte, und daß in allernächster Zeit das übrige Deutschland hineinkommen muß. Und ich hoffe dies vor allen Dingen, weil das allgemeine und gleiche Stimmrecht angenommen ist. M. H.! Als die Fortschrittspartei im J. 1861 ihr Programm machte, da war die Rede davon, ob das allgemeine Stimmrecht hineinkommen sollte oder nicht. Ich kenne die Verhandlungen, denn ich wohnte ihnen bei. Damals waren die meisten von denen, die denselben beiwohnten, entschiedene Anhänger des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Dennoch gaben wir es auf, es in das Programm zu nehmen, weil wir meinten, es sei noch nicht Zeit, einer Menge von Vorurtheilen, die existirten, entgegen zu treten. Heute ist es anders, die Regierung selbst bringt es uns, sie bringt es im Drange der Zeit, nun, m. H., lassen Sie uns das allgemeine und gleiche Wahl-

recht festhalten. Wir haben es im Staate Nordamerika erlebt, in dem die Sclaverei geherrscht hat, daß ein Staat, der sonst die schönsten Einrichtungen hat, der die schönste Entwickelung nahm, bis an den Rand des Verderbens geführt worden ist, weil er einen großen Theil seiner Mitbürger der menschlichen Rechte, weil er sie der gleichen Rechte beraubt hatte. Nun, m. H., dahin würde es kommen, wenn wir das allgemeine und gleiche Stimmrecht aufgäben. M. H., dann würde ein Proletariat sich herausbilden, das mit der Zeit uns über den Kopf wächst, und das Proletariat zur socialen Revolution treiben wird, deren Schrecknisse noch viel größer sein würden, als der Krieg in Nord-Amerika. Auch Sie, die dem allgemeinen und gleichen Stimmrecht zugestimmt haben, halten Sie es fest, Wenn es Ihnen gut geht, so gönnen Sie doch die gleichen politischen Rechte Ihren ärmeren Mitbürgern. Vergessen Sie nicht, daß der Mensch voller Eigennutz seinen Nebenmenschen vergißt, wenn er nicht an ihn denken muß; und wir müssen an unsere Nebenmenschen denken, wenn diese uns nicht gefährlich werden sollen. Nun, m. H., überlegen Sie einmal die unendlichen gesegneten Folgen, die die Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechts haben würde, wenn es uns gelingt, einen Norddeutschen Bund damit zu Stande zu bringen, welcher zuverlässige Vertreter bringt. M. H., glauben Sie denn, daß ohne den Drang dieses Rechtes je ein gutes Freizügigkeits-Gesetz zu Stande kommen würde? Nein, m. H., es würde immer eine Polizei-Freizügigkeit werden. M. H., eine Gewerbefreiheit würde auch nicht zu Stande kommen. Bei Anlegung von Schankwirthschaften würde die Polizei erst über das vorhandene Bedürfniß und ob die Persönlichkeit geeignet, Auskunft geben müssen. Dieser Unterschied ist auch bei den Volksschulen zu erwähnen, wir haben in der Verfassung freie Volksschulen; glauben Sie, daß die freie Volksschule etwas anderes wird, als es heute ist, als eine Armenschule, wenn wir nicht das allgemeine gleiche Stimmrecht haben? Es liegt auf der Hand, daß das ganze System der preußischen Parlamentswahlen sofort beseitigt werden wird. M. H., ich hoffe, es sind Arbeiter unter Ihnen, es sind arme Leute unter Ihnen, glauben Sie nicht, daß sie heute oder morgen schon von dem allgemeinen gleichen Stimmrecht Etwas haben, aber vergessen Sie nicht, daß Sie für Ihre Kinder Etwas haben, das Sie ihnen als einen Freiheitsbrief hinterlassen. Wählen Sie daher nicht solche Männer, die Manches nur sagen, um es morgen oder bei geeigneter Zeit wieder über Bord zu werfen, sondern wählen Sie solche Männer, die von Anfang an aus heiligster Ueberzeugung gesagt haben: Das Recht müßt Ihr haben! Meine Herren! auf Detailfragen kann ich nicht eingehen, weil mir unbekannt, welche das Parlament betreffen werden. Sollten unter Ihnen Jemand sein, der in der einen oder andern Richtung noch bestimmte Gedanken hat, so bitte ich Sie, sich an mich zu wenden, ich bin gern bereit, mich so darzustellen, wie ich bin, ich will nicht besser und nicht schlechter sein, sondern gerade so, wie ich bin, und ich bin sehr gern bereit, auf jede Frage, die Sie an mich richten werden, die Antwort zu geben, wie ich darüber denke. Ueber ein paar kleine Fragen will ich mich aber noch aussprechen.

M. H., man hat uns so viel davon gesprochen, ob Einheitsstaat oder Bundesstaat; da bin ich nun der Meinung, daß man einen Einheitsstaat nicht herstellen kann, sondern daß ein Einheitsstaat höchstens durch Revolution hergestellt werden kann. Ich bin also der Meinung, daß die politische Thätigkeit eines Abgeordneten nur zum Bundesstaat führen muß. M. H., wer damit unzufrieden ist und sagt, das nützt Alles nichts, es muß ja doch zum Einheitsstaat kommen, dem will ich nicht widersprechen, der hat vielleicht eine ganz richtige Ansicht von dem Entwickelungsgange, aber, m. H., das glaube ich Ihnen mit Bestimmtheit sagen zu können: Wenn Sie mit Gewalt einen Einheitsstaat herstellen wollen, dann stellt sich Preußen auf den Standpunkt eines Landes, welches Eroberungen im fremden Lande macht, und dann wird das fremde Land sich erheben und mit einem andern fremden Lande verbinden und gegen Preußen vorgehen. Aber, m. H., wenn man einen Bundesstaat macht und die Regierung hat in richtiger Würdigung ihrer Aufgabe erkannt, das Volk in seiner bürgerlichen Freiheit zu schützen, dann, m. H., werden sich möglicherweise die Fürsten der kleinen Länder nach und nach demselben anschließen, aber das ist der Gang der geschichtlichen Ereignisse, und wir können darüber nicht vorher bestimmen. Unser Gang ist nach meiner Ansicht vorher vorgeschrieben, das kann nur der Gang zum Bundesstaat sein. Dann wird eine zweite Frage an uns herantreten, und zwar die Frage, die von der national-liberalen Partei von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestrichen ist. M. H., das ist doch ganz ersichtlich, daß, als wir 1861 über alle die mächtigen Majoritäten zur Fortschrittspartei zusammentraten, daß wir damals entschieden den Willen hatten, wir wollten durch unser Vorgehen gegen die großen stehenden Heere auch die Nachbarvölker zur Verminderung ihrer Heere anspornen, damit nicht ferner durch gegenseitigen Ehrgeiz ohne alle Nothwendigkeit große stehende Heere aufrecht erhalten würden. M. H., seit der Zeit hat sich die Größe der Heere in allen Staaten noch vermehrt und die Ausgaben treten lebhafter heran. Nun, m. H, bin ich nicht der Meinung, daß man gleich die stehenden Heere ganz abschaffen kann. Ich sehe noch keine Zeit vor mir auf meiner kurzen Lebensbahn, wo davon die Rede sein könnte. Ich bin überhaupt nicht so weit Idealist, daß ich das als ein Bestreben realer Politik erkenne, aber wir müssen in der Richtung Fortschritte machen. Wir müssen den Kampf, den wir im preuß. Abgeordnetenhause aufgegeben haben, dort aufnehmen; wir müssen eine kürzere Präsenzzeit haben und, m. H., dadurch bekommen wir kein schlechteres Heer, sondern ein stärkeres, je mehr Soldaten wir ausbilden, desto mehr haben wir bei der Fahne, wenn wir sie brauchen. Ich schließe hiermit. — Ich habe noch eine kleine Bitte an Sie, wenn die liberalen Parteien sich nicht einigen sollten, und wenn es zur engeren Wahl kommt, dann, glaube ich, werden Sie mit mir einverstanden sein, daß es ein Verrath an der Freiheit wäre, wenn wir einen vielleicht minder vorgeschrittenen Liberalen, dem wir die Stimme geben sollten, gegen einen conservativen Candidaten wollten durchfallen lassen. M. H., das dürfen wir nicht, überhaupt hier nicht. M. H., sollte es zur engeren Wahl kommen, dann wäre es sehr Unrecht, wenn also z. B. der Candidat der reactionairen oder, wie sie sich sonst nennen, der conservativen (conservativ kann ich sie nicht nennen, denn heute conserviren sie den Absolutismus, morgen das Dreiklassensystem), wenn also der Candidat der conservativen Partei auf die Wahlliste kommen und ein liberaler Candidat, dem Sie nicht ganz zustimmen, durchfallen sollte. Es ist dann Ihre Pflicht, auch dem weniger Liberalen Ihre Stimme zu geben! (Lebhaftes Bravo.)

Vermischtes.

— Glogau, 24. Jan. [Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Schwantuch] hat heute in früher Morgenstunde den Versuch gemacht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die That wurde noch rechtzeitig bemerkt; er wurde von einem Aufseher abgeschnitten, und die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten den Erfolg, daß er am Leben erhalten wurde. In einem vorgefundenen Briefe betheuert Schwantuch seine Unschuld. (Schl. Ztg.)

— Die Bevölkerung der zehn größten Städte Frankreichs beträgt gegenwärtig: Paris 1,825.474 Einwohner, Lyon 323.954, Marseille 300,131, Bordeaux 194.241, Lille 154.779, Toulouse 126,936, Nantes 111.956, Rouen 180,671, St. Etienne 96,620 und Straßburg 84,176 Einwohner.

— [Angriff von Wölfen auf einen Train.] Ein belgisches Provinzialblatt erzählt Folgendes: Ein aus neun Waggons bestehender, einen Transport Ochsen und Schafe führender Lasttrain mußte in der Nacht auf den 19. d. Mts. zwischen Libramont und Poix, an der Luxemburger Eisenbahn, wegen des hoch auf den Schienen aufgethürmten Schnees stillhalten und den von der nächsten Station telegraphisch erbetenen Beistand abwarten. Plötzlich ließ sich ein furchtbares Geheul von Wölfen vernehmen. Die Begleiter des Trains besaßen zu ihrer Vertheidigung nichts als ihre Schaufeln, und vor drei Stunden war keine Hilfe zu erwarten. Der Heizer öffnete ein Ventil und ließ die Lokomotive pfeifen; man bewegte die Laternen hin und her. Vergebens. Die wilden Bestien ließen sich nicht abschrecken und griffen den Train wüthend an. Einer der Wölfe wurde glücklich erlegt, die übrigen setzten ihren Angriff fort und der Kampf dauerte zwei Stunden, bis endlich etwa zwanzig Arbeiter herbeikamen, um den Schnee wegzuräumen und die Thiere verscheuchten.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen still,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78¾	79
loco	57	57	Westpr. 3½% do.	76¾	76⅜
Januar	57½	57⅜	do. 4% do.	—	87¼
Frühjahr	55¼	55½	Lombarden	104	103½
Rüböl Januar	11¾	11⅝	Oestr. National-Anl.	53⅝	53
Spiritus do.	16⅛	16⅝	Ruff. Banknoten	82⅞	82⅞
5% Pr. Anleihe	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	109¼	109¼
4½% do.	99½	99¾	6% Amerikaner	77⅜	77
Staatsschuldsch.	85	85⅛	Wechselcours London	—	6. 22¼

Fondsbörse: sehr fest.

Hamburg, 26. Jan. Getreidemarkt flau und geschäftslos. Weizen pr. Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 150 Bancothaler Br., 149 Gd., pr. Frühj. 144 Br., 143 Gd. Roggen pr. Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 92 Br., 90 Gd., pr. Frühj. 87 Br., 86 Gd. Oel flau, loco 25½, pr. Mai 26⅛—26, pr. Oct. 26½—26⅔. Kaffee und Zink geschäftslos. — Regenwetter.

Amsterdam, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 207—208, pr. Oct. 197—198.

London, 26. Jan. Consols 90¾. 1% Spanier 32. Sardinier —. Italienische 5% Rente 53¾. Lombarden 15⅜. Mexikaner 17⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber —. Türk. Anleihe 1865 29⅜. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅝. Wetter trübe.

Die Dampfer „Atlantic" und „Suffex" sind, ersterer mit 44,000, letzterer mit 30,000 Unzen Gold aus Australien eingetroffen.

Liverpool, 26. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fortdauernd günstig. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11⅛, Bengal 8½, good fair Bengal 9, Oomra Dhollerah (verladenes) 11½.

Paris, 26. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 68, 85. Italienische 5% Rente 54, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 391, 25. Credit-Mobilier-Aktien 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 388,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 312,50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Die Haltung der Börse war matt und waren die meisten Effecten angeboten. Die 3% ging von 68, 90 auf 68, 85 herunter. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet.

Paris, 26. Jan. Rüböl pr. Jan. 100, 50, pr. Febr. 101, 50, pr. Mai-Aug. 102, 00. Mehl pr. Jan. 76, 75, pr. März-April 78, 00. Spiritus pr. Jan. 65, 00.

Antwerpen, 26. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, ordinär und stark ausgewachsen 114/5 ℔ fl. 480, 119 ℔ fl. 525; weniger ausgewachsen 125—126 ℔ fl. 545—565; gesund bunt 127—129 ℔ fl. 580—590; gesund, hell und feinbunt 127/8—128/9 ℔. fl. 600—610; gesund, hochbunt und weiß 127—130/1 ℔ fl. 606—625.

Roggen pr. 4910 ℔, frischer 112 ℔ fl. 312, 119/20 ℔. fl. 345. Auf Lieferung pr. Juli-August fl. 352½.

Gerste pr. 4320 ℔, große 106/7 ℔. fl. 312.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 16 Rℓ.

Frachten. Hull 13s pr. Load fichtene Balken, oder Kohlenhäfen 10s 6d pr. Load fichtene Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 22⅛ Br. Amsterdam kurz 143⅞ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 77 Br., do. 4% 87 Br., 87 bez., do. 4½% 94¾ Br. Staatsanleihe 4½% 100 Br., do. 5% 104½ Br. Preuß. Prämien-Anleihe 121½ Br., 121½ bez. Danziger Privat-Bank 110 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 — 131/132 ℔. von 98/100— 102/104 —105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126/127 ℔ von 57—58—58½—59½/60 Sgr.

Erbsen 58/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 16 Rℓ pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter schön bei mäßigem Frost. Wind: Nord.

Für weißen und fein hochbunten Weizen war am heutigen Markte etwas bessere Frage zu vollen Sonnabendspreisen, Mittel- und abfallende Güter vernachlässigt und schwer verkäuflich; Umsatz 170 Lasten. Bezahlt für bezogen 122, 123/4 ℔ fl. 500, bunt 114/5 ℔ fl. 480, 119 ℔ fl. 525, 125, 126 ℔ 565, fl. 570, 127/8 ℔ fl. 580, hellbunt 121, 123, 125 ℔ fl. 570, fl. 580, 126/7 ℔ fl. 590, fl. 595, 128/9 ℔. fl. 600, fl. 610, hochbunt 128/9 ℔ fl. 622½, 130/1 ℔ fl. 625, 132/3 ℔ fl. 633 pr. 5100 ℔. — Roggen fester, 119/20 ℔ fl. 342, fl. 345 pr. 4910 ℔; Umsatz 10 Lasten. — Gerste große 106/7 ℔ fl. 312 pr. 4320 ℔. — Spiritus 16 Rℓ.

Breslau, 26. Jan. Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 12—13½ Rℓ, mittel 14—15 Rℓ, feine 16½—18 Rℓ, hochfeine 18½—19 Rℓ — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 18—20 Rℓ, mittel 22—24 Rℓ, feine 26½—28 Rℓ, hochfeine 29—30 Rℓ pr. Ctr.

* **London**, 25. Jan. (Kingsford u. Lay.) Der starke Frost am Anfang der Woche begünstigte Unthätigkeit im Handel, indem durch denselben der Transport von Getreide pr. Schiff sowohl als Achse ernstlich erschwert wurde, das Geschäft in Weizen und Mehl war sehr beeinträchtigt; Inhaber von Lägern halten jedoch fest, während Händler und Müller zurückhaltend sind und so bleibt der Werth dieser Artikel nominell behauptet. Beste Malzgerste ist wenig angeboten und preishaltend, andere Sorten sind in ziemlichem Begehr zu letzten Raten. Wir bemerken keine wesentliche Aenderung in dem Werth von Bohnen, Erbsen oder Hafer, doch das Geschäft in diesen Artikeln war im Allgemeinen sehr limitirt. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 10 Ladungen, nämlich 8 Weizen 2c., von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen, 5 Ladungen Weizen gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen blieb im Ton unverändert, doch die spärlichen Ankünfte an der Küste verhinderten Geschäfte von größerer Ausdehnung. Für schwimmenden Weizen und spätere Verschiffung war wenig Frage und Preise müssen als nominell angesehen werden. In Gerste wurde sehr wenig gemacht. — Die Zufuhren von allen Getreidesorten, englischen sowohl wie fremden, waren in dieser Woche mäßig. Der Besuch zum heutigen Markte war ungewöhnlich klein, englischer und fremder Weizen waren vernachlässigt und um Verkäufe zu bewirken hätte man sich in eine Preisreduction von 2s pr. Qr. gegen letzte Montags-Notirungen fügen müssen, Sommerkorn aller Gattungen war zu Montagspreisen schleppend. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 50—60%, pr. Segelschiff 70%.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Jan. (B.-u.H.-Z.) [M. Löwenberg.] Das Geschäft war in der beendeten Woche in manchen Metallen etwas belebter durch den Consum, obgleich große Umsätze auf Speculation wohl nicht stattfanden. Die Roheisenpreise sind unverändert, schottisches gute und beste Marken 48—50 Sgr., englisches 43½—44 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45—46 Sgr. ab der Hütte, Coaks-Eisen 44—45 Sgr. frei hier. In England macht sich für Verschiffungseisen bessere Frage bemerkbar. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 53 Sgr., Stabeisen unverändert. — Kupfer wenig Umsatz, gute Sorten englisches und amerikanisches 28—30 Rℓ. — Zinn fest. Bancazinn 31½—33 Rℓ., Lammzinn 30¼—32½ Rℓ. — Zink erhält sich in gutem Verkehr, wenn auch die Preise etwas nachgegeben haben, Marke WH. für 7½ Rℓ., untergeordnete Marken ¼ Rℓ. niedriger. — Blei fest, Tarnowitzer 6½ Rℓ., sächsisches 6⅚ Rℓ. und spanisches 7½ Rℓ. in größeren Partien. — Kohlen und Coaks unverändert.

Wolle.

Berlin, 25. Jan. (B.- u. H.-Z.) Mittelwollen wurden zu ca. 66 Rℓ. gewaschene Russen in 3 Sorten Anfangs der 80er und f. do. hoch in den 80ern verkauft. Westpreußische und littauische Wollen à 65—67 Rℓ., gute Einschuren à 68—70 Rℓ., Locken bis 60 Rℓ. Der Gesammt-Verkauf beläuft sich auf ca. 2500 Ctr.

Breslau, 25. Januar. (B.- u. H.-Z.) Unser gegenwärtiger Wollhandel hat sich in den letzten 8 Tagen nicht über 1100 Ctr. erhoben und bestand dies Quantum zur Hälfte aus Odessaer Kunstwäschen, Anfangs der Achtziger Thaler, zur Hälfte aus geringen ungarischen Wollen von 38—56 Rℓ. Für eine größere Post Schweißwolle zahlte man nahe an 60 Rℓ., für feine Locken 65—72 Rℓ. und für leichte Lieferungs-Wollen aller Abstammungen 58—66 Rℓ. Preise im Allgemeinen unverändert; neue Zufuhr nur wenige hundert Centner.

* **Newyork**, 5. Jan. [Frachtbericht von Wm. Salem & Co. Schiffsagenten, Nr. 6 Old Slip.] (pr. „Allemania".) Die Flaue in unserem Frachten-Geschäft hat auch in dieser Woche angehalten, obgleich ziemlich große Quantitäten Baumwolle zum Export nach England resp. Liverpool am Markte kamen, welche jedoch zu äußerst niedrigen Raten abgeladen wurden, da der Betrag der Tonnage, welche fortwährend besonders für jenen Hafen aufliegt, den Begehr bedeutend übersteigt. Der Vorrath von Brodstoffen in dieser Stadt und Umgegend ist sehr bedeutend, die Ausfuhr von diesem Artikel dahingegen unbedeutend. Petroleum wird gleichfalls sowohl hier, wie in Philadelphia in sehr geringen Quantitäten abgeladen. Raten sind nominell.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Januar 1867. Wind: SW.
Angekommen: Curtis, Strelna, London, Ballast.
Den 27. Januar. Wind: SW.
Nichts in Sicht.
Den 28. Januar. Wind SSO.
Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Ober-Steuercontroleur Bartenwerffer (Schlochau). Eine Tochter: Herrn Dr Philipp Kob (Stolp).
Todesfälle: Herr August Großmann (Königsberg); Fr. Clara Feldkirch geb. Hensel (Eichholz); Fr. Justizrath Friederike Will (Graudenz); Herr Gasthofbes. Adolph Thamm (Guttstadt).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berlin, 25. Jan. Am Donnerstag feierte im Meser'schen Saale das „Motiv", eine Vereinigung der Studirenden der Bau-Akademie, „eine 19jährige Jungfrau, deren conception immaculée nicht durch ein Kirchenconcil bestätigt zu werden braucht", ihr Weihnachtfest. Die eingeladenen Notabilitäten folgen stets gern der Aufforderung zu diesem alljährlich wiederkehrenden heiteren Feste. Eine zu dem Abend besonders herausgegebene „Motivzeitung", als würdiges Pendant zu den bedeutendsten Witzblättern, geißelt Alles, was auf dem Gebiete der Baukunst nur zu geißeln ist.

Diesmal bot ihr die Gesellschaft Westend eine willkommene Gelegenheit dar ihr Müthchen zu kühlen. Ein Comité, aus einigen Coryphäen des Mühlendammes bestehend, giebt Prospect und Rentabilitätsberechnung für eine Commanditgesellschaft Ostend heraus, welche anmuthige Persiflage die Sache schließlich im Schwindel enden läßt.

Sodann schildert ein Bauführer die Noth seines Standes in einem Gedicht, und verzweifelnd ob seiner Arbeitslosigkeit ruft er am Schluß:

O, leuchtet kein Stern in unserer Nacht?
Erscheine, o Westend, in deiner Pracht!

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Schwartz,
Herrmann Mirau.
Langenau und Reichenberg,
den 27. Januar 1867. (8022)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Laura Kins, geb. **Mendelsohn,**
G. A. Kins.
Marienwerder. London.

Bei unserer Abreise nach London empfehlen wir uns Bekannten und Freunden (8073)
Laura Kins,
G. A. Kins.
Marienwerder, den 27. Januar 1867.

Heute Abend ½8 Uhr entschlief sanft meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante, **Constantia Kühl,** geb. **Rexin,** im 60. Lebensjahre an Gehirnleiden.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
(8061) **die Hinterbliebenen.**
Klein Katz, den 26. Januar 1868.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Eisenstaedt** hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 8. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. (8075)
Danzig, den 23. Januar 1867.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
Der Commissar des Concurses.
Busenitz.

Bekanntmachung.

Die Hypothek, welche für die Erfüllung des Accordes der in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **August Eduard Peters** zu Dirschau am 1. März 1860 geschlossen ist, auf dem Grundstücke Dirschau A. No. 13 in Rubr. III. No. 10 eingetragen steht, soll zur Löschung gebracht werden.
Alle diejenigen, welche noch Ansprüche auf diese Hypothek zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **bis zum 4. März 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen. (8001)
Pr. Stargardt, den 18. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich
sämmtliche deutsche Classiker
in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!
Unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.
Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe
kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise
kosten wird, z. B.
Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr., Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr.,
die sämmtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.
Jeder Band kostet nur 2½ Sgr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert. (8067)
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt 10.

Von der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der
sämmtlichen deutschen Classiker,
welche deren Meisterwerke in vollständigem Abdruck, theilweise
für den zehnten Theil der bisherigen Preise
liefert, ist so eben der erste Band (**Preis 2½ Sgr.**) angekommen und zu haben bei (8079)
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Nordstern.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.
In der Provinz Westpreußen werden noch tüchtige Agenten unter liberalen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Adressen werden unter Ltr. 8027 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Bayerische 4%ige Prämien-Anleihe von 1866 in Obligationen à 100 Rt. Ziehung den **1. März c.**, mit Gewinnen von Rt. 100,000, 40,000, 16,000 2c. offeriren billigstens
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
(8005) Langenmarkt 20.

Ein **Pianino,** neu, polis., ist billig zu verk. od. z. verm. Heiligegeistgasse 105, 2 Trpp.

Dampfschiffs-Auction.

Der auf Hela gestrandete und von dem hiesigen Commerz- und Admiralitäts-Gericht für Wrack erklärte eiserne Schraubendampfer „Juno", circa 600 Last gross, soll an Ort und Stelle
am Freitag, den 1. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in öffentlicher Auction verkauft werden.
Hierzu erlaube ich mir Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, dass dieselben am Auctionstage Vormittags 11 Uhr von Neufahrwasser nach dem Strandungsplatze und zurück per Dampfer befördert werden.
Danzig, den 26. Januar 1867. (8052)
F. G. Reinhold.

Am 28. d. M. wird die erste Classe 139. Osnabrücker Königl. preuß. Lotterie gezogen.
22,000 Loose — 11,352 Gewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Rt. 2c. Ganze Orig.-Loose 3¼ Rt. (für alle 5 Klassen 16¼ Rt.), halbe Originalloose 1 Rt. 18 Sgr. 9 ₰ (für alle 5 Klassen 8 Rt. 5 Sgr.) Es ist diese hannöversche, jetzt preußische Lotterie, die anerkaunt beste Lotterie, und empfehle ich aus meiner Collecte Originalloose zu Planpreisen. Listen prompt. (7500)
Hermann Block, Stettin, Lotterie- und Bankgeschäft.

Die Ornamenten-Fabrik u. Zinkgießerei
des Bildhauer
H. Medem, Danzig,
am Buttermarkt,
empfiehlt sich Baumeistern und Bauherren zur Ausführung von Kunst- und Bauarbeiten.

Mein diesjähriges Preisverzeichniß über Blumen- und Gemüse-Samen, Pflanzen, Georginen 2c. liegt zur gefälligen Abnahme in meiner Gärtnerei, Langfuhr 17, und Blumenhalle, Danzig, Reitbahn 13, bereit. (7982)
M. Raymann, Handelsgärtner.

Alicante,
ein anerkannt und von den Aerzten bestens empfohlener magenstärkender Wein à Fl. 25 Sgr., bei Abnahme von 6 Fl. à 22½ Sgr.
Desgleichen als ganz vorzüglich: alten Dry Madeira à Flasche 2 Rt.,
gewöhnlichen Madeira à Flasche 17½ Sgr.
alten Sherry " " 1 Rt.
alten Portwein " " 1 "
gewöhnl. Portwein " " 20 "
echten Tokayer " " 2 "
und demnächst alle gangbaren Sorten, sowohl Roth- als Weißweine offerire ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.
Daniel Feyerabendt,
Groß-Weinhandlung,
(8000) Holzmarkt No. 8.

Frische Holsteiner Austern empfing (8077)
R. Denzer,
vorm. Gehring & Denzer.

Die ersten Messinaer Apfelsinen in ganz vorzüglicher Frucht empfing
(8074) **Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

Ca. 100 Eschen
sollen vom Stamm verkauft werden in **Ankern** bei Saalfeld. (7471)

Große frisch geräucherte Maränen
empfiehlt schock- und stückweise billigst (8084)
A. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

In Jenkau bei Danzig sind 13 gesunde starke Zugochsen zu verkaufen.

---

122 Stück Fliesen, grau u. braun, 17½" im Quadrat, alle glatt und vollkantig, wie neue Sandsteine, von Kellerfenstern, alten Fenster, eine starke eichene Thüre, welche zur Stallthüre 2c. passend, ist zu verk. Schmiedegasse 16, im Laden.

Als ein vortreffliches Mittel gegen rheumatische und Nervenleiden jeder Art, namentlich gegen das so schmerzhafte Gesichts- und Zahnreißen, hat sich der
Wiener Balsam
mit Erfolg bewährt; derselbe ist in Kruckchen à 5 und 10 Sgr. stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke Breitgasse 15. (7519)

Mein Grundstück zu Nogatau
No. 1, bestehend aus 2 Hufen culm. Land I. u. II. Klasse, davon 15 Morgen Ackerland, 5 Morgen mit Rips und Raps besät 2c., mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Johann Jantzen in Nogatau
(7990) bei Elbing.

Ein in dem reizenden Jeschkenthale gelegenes Gartengrundstück ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Adressen werden unter Chiffre 8060 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Stangendesmer, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Malzbrenner, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. (8055)
Mackenroth, Fleischergasse 88.

Verkauf einer Gastwirthschaft.
Ein im Marienburger Werder an einer lebhaften Land- und Wasserstraße gelegenes Gast-, Schank- und Materialiengeschäft mit regem Verkehr und großem Umsatz, 150 Rt. baaren Revenüen, Nebengeschäft von 600—800 Rt., soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst bei 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden, Selbstkäufer erfahren Näheres unter Nr. 8066 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein großes Grundstück
in der Rechtstadt Danzig gelegen, mit großen Räumlichkeiten und Thoreinfahrt 2c., ist bei mäßiger Anzahlung billig an Selbstkäufer zu verkaufen. Adressen unter No. 8058 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

In meinem Schweizerhause zu Jäschkenthal sind Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (8086)

Ein Geschäftshaus in dem belebtesten Theile der Stadt Elbing, enthaltend 2 Läden nebst comfortablen Wohngelegenheiten und ca. 6 Mrg. Land, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Rentier **Haak** in Elbing, Holländerstraße 9. (8085)

Ein Kellner, der längere Zeit in Hotels servirte und gute Zeugnisse besitzt, wird sofort gesucht durch **H. Märtens.**

Ein Commis (Materialist) der womöglich in der Vorstadt oder in einer kleinen Stadt im Geschäft war, wird zu Ostern ges. durch **H. Märtens.**

Ein antiker steinerner Beischlag mit schöner Bildhauerarbeit und großen Sandsteinplatten ist zu verkaufenn Schmiedegasse 14.

Eine Restauration 1. Klasse mit completem Inventarium ist unter günstigen Bedingungen Verhältnisse halber sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres Frauengasse 10. (8046)

Ein erfahrener praktischer Zimmermann, der jede in seinem Fache vorkommende Arbeit gut und sauber auszuführen im Stande ist, sucht selbstständige Beschäftigung. Geehrte Herrschaften, die gesonnen sind, zu diesem Frühjahr große Bauten ausführen zu lassen und geneigt sein sollten, dieselben ihm selbstständig zu übertragen, werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter 8053 in der Exp. d. Ztg. gefälligst einzureichen.

Die besten **Steinkohlen** werden räumungshalber zum billigsten Preise verkauft Lastadie 41. (8069)

Eine 4jährige **littauische Stute,** fehlerfrei, Reitpferd, steht Lastadie 41 billig zu verkaufen. (8068)

Größtes Masken-Garderoben-Lager nur **eleganter Costüme, Mönchskutten, Dominos, Gesichtslarven** in **Sammet, Seide, Draht, Wachs** und **Pappe,** so wie **Perrücken, Bärte** 2c., **Cotillon-Orden,** nur Neues, empfiehlt billigst (8064)
L. Willdorff,
Ziegengasse 5.
Austr. v. außerhalb w. prompt effectuirt.

Saubere Maskenanzüge,
so wie Dominos, Kappen und Gesichtslarven vermiethet **J. Voß,** Schäferei 16; zu Aufführungen sind Anzüge für 8 und 12 Herren vorräthig. (8080)

Sein großes Lager aller Sorten Unterkleider, in bester Auswahl empfiehlt zu billigsten festen Preisen (8065)
Otto Retzlaff.

Eine recht freundlich möblirte Vorderstube mit Burschengelaß ist am Holzmarkt 107 zu vermiethen. [8057]

In der **Rathsapotheke** kann zum 1. April ein junger Mann als **Lehrling** placirt werden. (7616)

Ein solider, in schriftlichen Comtoirarbeiten, so wie der doppelten Buchführung geübter Handlungs-Commis sucht sogleich oder zum 1. April eine Stelle. Offerten werden unter 8059 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Une dame française, nouvellement arrivée de Suisse, désire donner des leçons françaises aux jeunes filles; par écrit s'adresser sous les initiales A. W. 8051 au bureau de cette feuille.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, bereits 4 Jahre in der Landwirthschaft thätig, sucht freundliche Aufnahme als Inspector ohne Gehalt.
Gefällige Adressen werden unter No. 8055 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein guter Hauslehrer, der befähigt, sowohl im Hebräischen als im Deutschen vollkommen Unterricht zu ertheilen, beliebe sich unter abschriftlicher frankirter Einsendung seiner Qualifications-Zeugnisse sofort zu melden bei
(7942) **A. Wolff**
in Gr. Tuchen in Pommern.

Ein junges Mädchen, Tochter einer Beamtenwittwe, sucht eine Stelle als Gesellschafterin zur Fühung einer kleinen Wirthschaft; auch kann dieselbe sich durch feine Handarbeit nützlich machen. Adressen werden unter 8048 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige, erfahrene Frau, die die Landwirthschaft in jedem Fache gründlich versteht, wünscht auf einem größeren Gute vom 1. April oder Mai die Wirthschaft selbstständig zu übernehmen. Nur würde es ihr sehr lieb sein, könnte sie ihr 4jähriges Söhnchen bei sich behalten.
Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8010.

Allgemeiner Consum-Verein.
Donnerstag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung Jopengasse 16, parterre.
Antrag 1. Die Einziehung der bisherigen Marken.
2. Die Vorwahl des künftigen Vorstandes betreffend.
Eine zahlreiche Theilnahme ist wünschenswerth.
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.
Zu der am
Mittwoch, den 30. Januar,
Abends 7 Uhr,
stattfindenden ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1. Wissenschaftliche Mittheilungen.
2. Experimenteller Vortrag des Herrn Director Strehlke: „Ueber die akustischen Schwingungen kreisförmiger und quadratischer Scheiben."
(8072) **Bail.**

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch, den 30. Januar, Abends 7 Uhr,
musikal.-declam. Soirée.
Gäste können eingeführt werden. (8047)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 29. Januar:
Große Vorstellung und Concert.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 29. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Frau von Emmé-Hartmann. **Der Barbier von Sevilla.** Große Oper in 3 Acten von Rossini. Vorher: Zum ersten Male: **Der Herr Studiosus.** Charactergemälde in einem Aufzuge von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Benefiz.
Das morgen stattfindende Benefiz der Frau von Emmé-Hartmann bietet dieser abermals Gelegenheit, die Vortrefflichkeit ihres Gesanges in der sehr schwierigen Partie der Rosine im „Barbier von Sevilla" aufs Beste glänzen zu lassen. Die Arie „Frag ich mein beklommen Herz", das Terzett und das Finale des zweiten Actes werden voraussichtlich am Meisten dazu beitragen, ihr allgemeines Lob zu vergrößern. Ihre Leistungen als Lucia, als Isabelle in „Robert" und als Königin der Nacht in der „Zauberflöte" gaben ihrem stets musterhaften Gesange das beste Zeugniß und bewiesen ihre vollkommene Meisterschaft. Einer weiteren Appellation an den Kunstsinn des Publikums sollte es kaum bedürfen, um ihrem Verdienst vor einem überfüllten Hause, welches ihr schon ihr Selbstgefühl sichern wird, die glänzendste Anerkennung widerfahren zu lassen.
(8062) **W. A.**

Durch freundliches Wohlwollen meiner verehrlichen Direction werden zu meinem am Donnerstag, den 31. d. M., stattfindenden Benefiz, ein neues Lustspiel „das Muttersöhnchen" von R. Benedix und die komische Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" beide Stücke bei vorzüglicher Besetzung zur Aufführung kommen und lade ein hochgeehrtes Publikum ergebenst hierzu ein. **Marie Lehnbach.**

Zu der am 2. Februar stattfindenden großen
Masken- und Carnevals-Redoute
im Schützenhause habe ich in einem geheizten Nebenzimmer daselbst eine elegante Garderobe und große Auswahl Gesichtslarven (von 5 Sgr. an) ausgestellt.
Bis zum 2., Abends 6 Uhr, gebe ich in meinem Geschäftslokal **Domino, Larve, Billet** zusammen für 2 Rt. (8020)
Charles Haby.

Die Berliner Papier-, Galanterie- u. Kurzwaarenhandlung von **Louis Loewensohn,** Langgasse 1, empfiehlt sich angelegentlichst. 3456)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.